

**Rede von Esther Bejarano anlässlich der Verleihung des Preises für Solidarität und Menschenwürde am 19. Juni 2016 im Münzenbergsaal, Franz-Mehring-Platz 1, Berlin**



Foto: Wolfgang Ney

Liebe Freundinnen und Freunde des Bündnisses für Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde,  
lieber Gert Julius,

ich möchte mich herzlich bei euch allen bedanken, dass ihr mich in die Reihen eurer Preisträgerinnen und Preisträger aufnehmt.

Es ist für mich eine große Ehre, dazugehören zu dürfen.

Den größten Teil meines Lebens habe ich in Hamburg verbracht. 56 Jahre lebe ich in dieser Stadt und fühle mich hier zuhause. Der Anfang nach meiner Rückkehr aus Israel, wo ich 15 Jahre lebte, fiel mir sehr schwer. Als ich 1960 mit meiner in Israel gegründeten Familie wieder deutschen Boden betrat und deutsche uniformierte Menschen, Bahnbeamte, Polizisten, sah, bekam ich starkes Herzklopfen. Unmittelbar dachte ich an die Gestapo.

Wir fahren nach Hamburg, wo uns Hamburger Freunde, die eine Zeitlang vor uns von Israel nach Hamburg gezogen waren, erwarteten. Ich hatte zur Bedingung gemacht, dass ich weder nach Saarbrücken noch nach Ulm an der Donau zurückkehren werde, wo ich mit meinen Eltern und Geschwistern früher lebte. Und eine wunderschöne Kindheit im Kreise meiner Lieben verbrachte, bis im Jahr 1935 Hitler das Saarland betrat und bei einer Abstimmung sich die Saarländer für das sogenannte 3. Reich entschieden – und wir dann auch dort die Hetze und die Verbrechen der Nazis ertragen mussten.

Zwangsarbeitslager, Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz, Konzentrationslager Ravensbrück, Todesmarsch habe ich überlebt. Meine lieben Eltern und meine Schwester Ruth wurden von den Nazis ermordet, was ich erst nach dem Krieg erfahren konnte. Nach dem Desaster konnte ich nicht mehr in Deutschland bleiben und bin nach der Befreiung durch russische und amerikanische Soldaten in der kleinen Stadt Lübz 1945 nach Palästina ausgewandert.

15 Jahre lebte ich in Palästina, später Israel, gründete eine Familie mit meinem liebevollen Mann Nissim Bejarano, es folgten Tochter Edna und Sohn Joram, die auch in Hamburg leben. 1999 starb mein lieber Mann, ein Jahr vor unserer Goldenen Hochzeit.

Israel haben wir aus gesundheitlichen Gründen meinerseits, aber auch aus politischen Gründen verlassen, weil wir nicht die Diskriminierung der Palästinenser und die Kriege mit unserem Gewissen vereinbaren konnten.

Liebe Freundinnen und Freunde,

ich habe mir zur Aufgabe gemacht, Aufklärungsarbeit über die nationalsozialistischen Verbrechen, die ich am eigenen Leib erlebt habe, zu leisten. In Schulen, in Jugendverbänden Lesungen zu meinem im Hamburger Laika Verlag verlegten Buch „Erinnerungen“ zu machen. Seit 2009 singe ich mit der Rapband Microphone Mafia Lieder aus den Ghettos, Lieder gegen Krieg, Lieder für den Frieden. Wir sind drei Generationen und drei Religionen auf der Bühne: Juden, Christen und Moslems, zum Zeichen der Völkerverständigung,  
**damit nie wieder geschehe, was damals geschah.**

Wenn ich mir die heutige Situation in Deutschland und in der ganzen Welt anschau, muss ich laut aufschreien.

Über den enormen Rechtsruck überall. Nach dem Zweiten Weltkrieg hatten wir gesagt:

**Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg.**

Heute ist Deutschland in viele Kriege involviert, indem es Kriegsmaterial in Länder verkauft, in denen Krieg herrscht. Wie viele Menschen werden mit diesen Waffen getötet!

Ich frage mich, warum handelt die Regierung nicht nach unserem Grundgesetz, in dem zu lesen ist, dass alle Nachfolgeorganisationen der NSDAP verboten sind. Dass alle Nazischriften verboten sind.

Alles ist erlaubt, NPD, PEGIDA, AFD, alles rechtslastige Parteien und Organisationen, um nur einige zu nennen. Jetzt wird auch „Mein Kampf“ neu aufgelegt und soll sogar in den Schulen verbreitet werden. Soll die menschenverachtende Ideologie der Nazis wieder akzeptiert werden?

Warum wird der Prozess gegen die NSU so in die Länge gezogen?

Ich bin sehr traurig über die vielen Toten, die von Neonazis ermordet wurden.

Es geht alles so weiter.

Wir müssen dagegen aufstehen. Gemeinsam mit dem Auschwitz-Komitee in der Bunderepublik Deutschland und der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten.

Darum machen wir diese Arbeit.

**Bitte helft uns dabei.** Danke